

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 28

Artikel: Eine praktische Aufgabe der energischen Frauen und Jungfrauen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

24. Vereinigte Staaten und Mexiko 1868.
25. " " " Peru 1868 und 1869.
26. Grossbritannien und Peru 1864. Schiedsrichter: Senat von Hamburg
27. Vereinigte Staaten und Brasilien 1870.
28. Grossbritannien und Portugal 1870.
29. Vereinigte Staaten und Spanien 1871 und 1885.
30. " " " Grossbritannien 1871. Alabamafrage.
31. Japan und Peru 1872. Schiedsrichter: Kaiser von Russland.
32. Vereinigte Staaten und Grossbritannien 1871. St. Juan und Fischerei in Neu-Schottland.
33. China und Japan 1879. Schiedsrichter: Expräsident von Nordamerika, Ulysses Grant.
34. Grossbritannien und Brasilien 1873. Schiedsrichter: Ministerium der Vereinigten Staaten und Italien in Rio.
35. Italien und die Schweiz 1874. Schiedsrichter: Ministerium der Vereinigten Staaten und Italien in Rio.
36. Grossbritannien und Portugal 1875. Bai Lagoa. Schiedsrichter: Präsident der französischen Republik.
37. China und Japan 1876.
38. Persien und Afghanistan 1877.
39. Grossbritannien und Libèria 1879.
40. Vereinigte Staaten und Spanien 1879. Streitobjekt: Cuba.
41. Grossbritannien und Nicaragua 1879 und 1881.
42. Vereinigte Staaten und Frankreich 1880.
43. Grossbritannien und Russland 1885. Asiatische Grenze.
44. Frankreich und Nicaragua 1881.
45. Chili und Columbia 1881.
46. Chili und die Republik Argentinien 1881. Streitobjekt: Magellan Meerenge. Schiedsrichter: Der Präsident der Vereinigten Staaten.
47. Holland und Haiti 1882.
48. Vereinigte Staaten und Haiti 1884.
49. England und Deutschland 1885. Streitobjekt: Fidschi-Inseln.
50. Vereinigte Staaten und Deutschland 1887.
51. Deutschland und Spanien 1885. Streitobjekt: Carolinen-Frage.
52. Frankreich, England und Italien gegen Chili 1884. Streitobjekt: Reklamationen seit dem Krieg Chilis mit Peru.
53. Peru und Japan 1884. Streitobjekt: Gefangennahme eines peruanischen Schiffes.
54. Honduras, Guatemala und Salvador 1886.
55. Zwei Völkerschaften im Innern Afrikas 1887. Schiedsrichter: Der englische Administrator des Bechuanalandes (br.).
56. Grossbritannien und Vereinigte Staaten und Canada 1888. Streitobjekt: Fischerei.
57. Nicaragua und Costarica 1887 und 1889. Schiedsrichter: Präsident der Vereinigten Staaten.
58. Grossbritannien und Spanien 1887. Schiedsrichter: Italien.
59. Italien und Columbia 1888. Schiedsrichter: Regierung von Spanien.
60. Italien und Columbia 1888.
61. Vereinigte Staaten und Marokko 1888. Schiedsrichter: Italien.
62. Portugal und Marokko 1888. Schiedsrichter: Frankreich.
63. Dänemark und Vereinigte Staaten 1889.
64. Holland und Frankreich 1889. Ursache: Surinam, Grenzstreitigkeiten. Schiedsrichter: Kaiser von Russland, zu Gunsten Hollands.
65. Brasilien und La Plata-Staaten 1889. Schiedsrichter: Präsident der Vereinigten Staaten.
66. Grossbritannien und Deutschland 1890. Insel an der afrikanischen Küste. Schiedsrichter: Ein belgischer Minister.

67. Grossbritannien und Portugal 1890. Delageo-Bai-Frage Schiedsrichter: Schweiz.
68. Grossbritannien und Vereinigte Staaten 1891. Behringsmeer-Frage.
69. Grossbritannien und Frankreich 1891. Fischerei in der Terre Neuve. Schiedsgericht: Eine 7gliedrige Kommission.
70. Das Donau-Komitee (seit 1856) konstituiert ein permanentes Schiedsgericht.
71. Der Kongress in Berlin (1878) ist in Wirklichkeit ein Schiedsgericht für die 7 Balkanstaaten.
72. Der Pan-Amerikanische Kongress vom 28. April in Washington ist ein Schiedsgericht für 10 amerikanische Staaten.

In mindestens 60—70 Fällen (vom Jahr 1816 bis 1892) konnten also nach obiger Tabelle blutige, verheerende Kriege vermieden werden. Milliarden und Milliarden Franken Kriegskosten (direkte und indirekte!) konnten erspart, Millionen blühende Menschenleben erhalten und ebenso viele Millionen schlechte, entehrende Handlungen — ja, der moralische Niedergang mancher Nationen — wurden dadurch verhindert? Warum? Weil zur rechten Zeit in den *obersten* gesetzgebenden, Verwaltungs- und richterlichen Behörden Männer sassen, die mehr oder weniger die Friedensidee hoch hielten, das Menschenleben gebührend achteten, Kopf und Herz am rechten Fleck hatten und sich teilweise wohl auch keine Opfer und Mühe reuen liessen, als es galt, den Kriegsteufel rechtzeitig zu bannen mit dem Zauberstab staatlich oder international anerkannter Autorität und nachhaltigen völkerrechtlichen Einflusses.

Wenn man nun das schwierige Problem der Verhütung von Kriegen von Fall zu Fall, also dann selbst noch löste, wenn der Nationalhass, die Leidenschaft und der chauvinistisch engherzigste Egoismus schon zur Flamme der Leidenschaft emporloderte, warum sollte dies nicht auch möglich sein auf dem Etappenwege durch allgemein anerkannte Schiedsgerichtsverträge der Einzelstaaten, eines (europäischen) Staatenbundes und endlich der Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtshofes?

Eine praktische Aufgabe der energischen Frauen und Jungfrauen.

Bekanntlich wandten sich die französischen Frauen in einem begeisterten Manifest an ihre Schwestern in Deutschland, diese auffordernd, dem grossen *Frauenbunde zur Förderung des Friedens und zur Bekämpfung des Krieges beizutreten*. Die weiblichen Mitglieder des „*Deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda*“ sandten hierauf folgende Antwort, die auch bei unseren Staufacherinnen eine freudige Kundgebung zur Folge haben wird:

Antwort deutscher Frauen an ihre französischen Schwestern.

Im „*Deutschen Verein für internationale Friedenspropaganda*“ wurde der Aufruf des internationalen Frauenbundes zu Paris mit grosser Begeisterung aufgenommen, und es wurde mir der ehrenvolle Auftrag erteilt, im Namen der Frauen unsers Vereins Ihnen die Hand zum Bunde zu reichen. Ihre Worte fanden ein lautes Echo in unseren Herzen; wir sind gleichgestimmte Seelen; denn auch wir verabscheuen die Greuel des Krieges, der Mensch auf Menschen hetzt, auf dass sie sich zerfleischen wie Raubtiere.

Der Krieg ist ein grausamer Barbar, er raubt uns das Liebste, das wir besitzen, Kind, Mann und Verlobten, er vernichtet mit einem Schlage die aufgebaute Arbeit eines mühevollen Lebens; er verroht die Sitten und lockert alle Bande der Liebe und Freundschaft; er wirkt demoralisierend. Auf also, zum Kriege gegen den Krieg!

Ich glaube im Namen der Frauen Europas zu spre-

chen, wenn ich frage: Gebären wir deshalb unsere Kinder, hüten und pflegen wir sie, ziehen wir sie deshalb gross, um sie später totschiessen zu lassen in der gewaltsamen Entscheidung zweier Völker?

Darum verbinden wir uns gemeinsam zu einem grossen Bunde und wirken wir darauf hin, überall Frieden zu verbreiten, auf dass die allgemeine Entwaffnung aller civilisierten Völker vor sich gehe. Der Friede im Hause, im Herzen, im Reiche wird bald den allgemeinen Völkerfrieden zur Folge haben. — Erziehen wir unsere Kinder zu Aposteln des Friedens, so werden wir friedfertige Männer haben. Diese werden dafür wirken, dass der Krieg bald ein überwundener Standpunkt sei. Wir erklären uns also mit den Frauen Frankreichs solidarisch verbunden zum gemeinsamen Handeln, den Frieden zu erringen und den Krieg zu bezwingen!

Und nicht eher wollen wir ruhen, bis die Machthaber der Erde, die die Schicksale der Völker in den Händen haben, sich beugen vor der Wohltat und den Segnungen des *Friedens*.

Im Namen der Frauen-Mitglieder des „Deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda“
Der Vorstand:

Frau Anna Melitz.

Nach unserm Dafürhalten sollten alle Frauen-Mitglieder unseres „Schweizerischen Friedensvereins“ sich dieser Kundgebung einstimmig anschliessen, ihre tausend und tausend Gesinnungsgenossinnen des Vaterlandes bei diesem Anlass zum Beitritt einladen, und so vereint und gut organisiert, als „Bund im Bund“, ebenfalls mithelfen am hehren Friedenswerk.

Die Zahl der Mitgliederabonnenten.

Von verschiedenen, sehr schätzbaren Mitarbeitern und Förderern unserer Friedensbewegung wird uns die Frage vorgelegt, wie viele und welche Sektionen des erweiterten und neu organisierten Schweizerischen Friedensvereins existieren. Ich verweise die Fragesteller in erster Linie auf die bezüglichen *offiziellen* Mitteilungen und füge nach dem Abdruck unserer Statuten in „Der Friede“ vorläufig die Bemerkung bei, dass ausser den ältesten Sektionen Genf, Neuenburg, Bern und der *Vorortsektion Zürich* (laut früheren Meldungen in unserm Organ) unseres Wissens noch folgende Sektionen, d. h. koordinierte Lokalvereine mit schon gewählten Komitees bestehen: St. Gallen, Rheineck, Frauenfeld, Herisau, Wädenswil, Stäfa, Wolfhalden, Walzenhausen, Grub, Speicher, Schwellbrunn, Heiden, Trogen, Sitterdorf, Burgdorf, Basel, Flawil, Ebnat, Nesslau, Altstätten, Küssnacht (Schwyz), Buchs, Degersheim. In Wattwil scheiterte einstweilen der Versuch, eine Sektion zu organisieren nur an dem Umstand, dass man die Anwesenden auf die damals leider noch nicht erschienenen neuen Statuten verweisen musste. Dort, wie in Ebnat, versprach man, im Laufe des Winters sehr gut besuchte öffentliche Versammlungen einzuberufen und lud den Lektor (G. Schmid) zum voraus zu einem alsdann noch wirksamen Vortrag ein. In Jonschwil und Hoffeld-Mogelsberg vertreten die Lesevereine eigentliche, selbst organisierte Lokalsektionen, und an vielen anderen Orten, wie in Arth (Kanton Schwyz), Oerlikon, Weinfelden, Wil, Teufen und Bühler, Ober-Helfenswil, Batzenhaid, Stein a. Rh., Grabs etc., wollte man ebenfalls besser besuchte Versammlungen, praktische Aufgaben (wie Petitionen etc.) abwarten, um die Wahl und Wirksamkeit eines Lokalkomitees für die Zukunft um so einflussreicher zu gestalten.

Da, wo bereits 1—11‰ Abonnenten auf die Einwohnerzahl kommen, werden sie sich im Laufe des Wintersemesters aufrufen zur Einberufung einer öffentlichen Versammlung und Anhörung eines „zügigen“ Vortrages. Besonders die *Grütlivereine* und viele *Lesevereine* zeigen

sich nach dieser Richtung hin sehr rührig. Inzwischen aber senden hoffentlich sämtliche der genannten Sektionen dem Centralkassier, Herrn Pfarrer Häberli, Verwalter in Zürich, ihre Mitgliederlisten ein; dann lässt sich leichter ermitteln, wie viel noch getan werden könne und müsse, um das nun anerkannte Vereinsblatt wirklich zum allgemeinen Publikationsmittel des Schweizerischen Friedensvereins und der einzelstehenden Mitglieder, Freunde und Förderer der Sache zu stempeln.

Empfehlenswert ist während dieser Uebergangsperiode die Weisung des Centralkassiers, den „Frieden“ in der notwendig scheinenden Zahl von Exemplaren, mit offiziellen Mitteilungen — soweit der Vorrat jenen reicht — an Präsidenten der Vereine etc. senden zu lassen, damit die „Nicht-Abonnenten-Mitglieder“ jene offiziellen Mitteilungen jetzt schon erhalten.

Unter denjenigen Freunden unserer Sache, die (ausser den schon Genannten) dieselbe bedeutend gefördert haben oder sie im Laufe des Winters besonders auch durch *Vorträge* zu fördern gedenken, sind zu nennen: Herr Professor Zimmermann in Frauenfeld; Herr Pfarrer Pflüger in Dussnang; Herr Pfarrer Häberlin, Verwalter in Zürich; Herr Lehrer Denzler in Aussersihl-Zürich; Herr Lehrer Lütcher in Buchs; Herr Lehrer Nuesch in Schönenberg-Wattwil; Herr Lehrer Tobler in Wintersberg-Kappel.

Leuchttürme.

Als solche bezeichnen wir *Kundgebungen* der öffentlichen Meinung aus *Gegenden*, wo das Dunkel der Kriegsidee bisher noch herrschte, selbst in den sonst erleuchteten und gebildeten Kreisen.

Zunächst erwähnen wir eine gewichtige Stimme aus Deutschland (J. v. d. B.), welche angesichts der Fortschritte der Friedensbewegung in Oesterreich, herbeigeführt und geleitet durch die Frau Baronin von Suttner, einen „Europäischen Staatenbund“ als erreichbares Ideal erklärt und diese goldeswerte Idee in die gangbare Münze von 7 praktischen Konventionsparagrafen umsetzt, alles mit gründlichster Motivierung und Beachtung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse Europas.

Aus *Oesterreich* ertönt der vieltausendstimmige Ruf: „Die Waffen nieder!“ mit Hülfe von „Die Waffen nieder“, das heisst durch Verbreitung der gediegenen Monatsschrift gleichen Namens.

Und *Frankreichs* Friedenspioniere, Madame *Griess-Traut*, *Passy*, *Grimbert*, *Potonié*, *Pierre* etc., feuern allmählich selbst unsere langsamen Friedensfreunde mit germanischem Blute zum tapfern Kampfe gegen den eingefleischten Chauvinismus an. Ihre Worte erzeugen auch in der Schweiz ein lebhaftes Echo, indem zum Beispiel unser werter Freund E. H. in einem besonderen Artikel unter anderm mit Begeisterung schreibt: „Eine neue und vielversprechende Friedenstaube kam dieser Tage über den Jura zu uns geflogen „La Revue pacifique“, herausgegeben von Edouard Grimbert in St-Colombe, Pont Royal (Côte d'Or) etc.“

Und *England* endlich ist vertreten durch einen neu gewonnenen Originalkorrespondenten (G. F. in Nottingham), welcher mit psychologischem und politischem Scharfblick die *ethische Wirksamkeit* als *Grundbedingung unseres dauernden Erfolges* für die Zukunft bezeichnet und in seiner Eigenschaft als Professor des „University College“ Garantie bietet für praktisch erfolgreiche Friedfertigkeit unter Lernenden und Lehrenden des britischen Reichs.

Aber noch weiterhin vernehmbar tönen endlich die Stimmen derjenigen edeln Politiker der Geschichte an unser Ohr, welche vom Jahre 1816 bis 1880 das Staatsruder lenkten und 72mal je zur Zeit eines *drohenden Krieges* vermittelten, so dass diese Kriege verhindert wurden.